

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit den Ministerien der Eisenbahnen, der Finanzen und des Handels der Actien-Gesellschaft „Siemens & Halske, Actien-Gesellschaft“ in Berlin die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Allgemeine Oesterreichische Kleinbahn-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. Jänner 1902 (Nr. 13) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:
- Nr. 2 „Volkszeitung“ vom 10. Jänner 1902.
- Nr. 1 „L'Alto Adige“.
- Nr. 7 „Bozner Zeitung“ vom 10. Jänner 1902.
- Nr. 9 „Głos narodu“.
- Nr. 11 „Napród“.
- Nr. 9 „Nowa Reforma“.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahl in Trautenuan.

Zur Reichsraths-Ergebniswahl im Trautenuaner Städtebezirke sagt die „Reichspost“, vom deutschen Standpunkte aus könne man den Wahlausgang nur tief bedauern. Uebrigens habe sich mit dieser Wahl der Radicalismus selbst aufs Haupt geschlagen, denn derartige Disciplinlosigkeiten, wie sie bei diesem Anlasse zutage traten, seien der Anfang vom Ende einer Partei.

Das „Neuigkeits-Weltblatt“ meint, es sei eigentlich ein Sieg des alldeutschen Programmes gegen das fortschrittliche gewesen, errungen allerdings mit bisher noch nicht dagewesenen Mitteln eines zügellosen Agitationskampfes. Die Wähler hätten sich für die Beibehaltung des alten Parteimitgliedes entschieden mit Rücksicht auf das arg gefährdete Parteiprincip.

Feuilleton.

Die Entwicklung der slovenischen Musik.

Wie sich die Musik überhaupt nach und nach aus dem alten Kirchengesange entwickelte, so bilden auch bei allen Völkern Lieder den Anfang des musikalischen Lebens. Zu allererst finden wir alte Sammlungen von einstimmigen Kirchenliedern, nach denen sich successive weltliche Lieder herausbildeten.

Wir übergehen in unserer Skizze über die Entwicklung der slovenischen Musik die alten Sammlungen der einstimmigen slovenischen Lieder aus dem 16., 17. und 18. Jahrhunderte protestantischen und katholischen Inhaltes; dieselben sind für die Oessentlichkeit sozusagen verschollen, da sie in wenigen Exemplaren zumeist nur in Bibliotheken aufbewahrt werden. Aus dem 19. Jahrhunderte aber datieren schon mehrere Beiträge zur slovenischen musikalischen Literatur. J. Dolinar, Leopold Cvek, Blasius Potočnik, hauptsächlich aber Gregor Rihar gaben Lieder kirchlichen und weltlichen Inhaltes heraus. Anschließend an diese Componisten sei zunächst der Dichter und Componist Miroslav Bilhar genannt, welcher sieben Liederhefte und das Liederpiel Jamska Ivanka veröffentlichte und dessen Lieder Pötzleru und Mila Iunica heutzutage volkstümlich sind.

Georg Fleischmann publicierte mehrere Hefte der Slovenska Grlica und sieben Hefte vorzüglich napevi, von denen das Lied V Gorenjsko oziram se skalnato stran ebenfalls volkstümlich ist.

An Camillo Masel verlor die slovenische Musik zuerst einen begabten Componisten; von ihm stammt das beliebte Nationallied Otok bleški.

Anton Redved steht als ausgezeichnetester Condirigent der hiesigen Philharmonischen Gesellschaft

Mit Bezug auf die Neußerungen des Abgeordneten Schönerer in Eger, worin derselbe seinen Bruch mit dem Abg. Wolf verkündete, bemerkt das „Neue Wiener Tagblatt“, es stünden im alldeutschen Lager in erster Linie gegensätzliche Charaktere und vielleicht erst in letzter politische Ideen und Anschauungen auf dem Plane. Aus dem Verlaufe der Egerer Versammlung ließen sich für die Zukunft noch keine Schlüsse ziehen. Vorerst habe man ein scharfes Entwederoder vernommen. Für die alldeutsche Vereinigung bedeute die Erledigung dieser Alternative vielleicht eine Lebensfrage.

In derselben Sache schreibt die „Ostdeutsche Rundschau“: Die Erklärung Schönerers, sich von Wolf zu trennen, kommt nicht überraschend. Durch diese Erklärung ist nunmehr die Gefahr einer Spaltung im alldeutschen Lager leider nahegerückt. Diese Sorge bedrückt uns und drängt andere Empfindungen in den Hintergrund, mögen sie noch so berechtigt sein. Was an uns und am Abgeordneten Wolf liegt, soll alles vermieden werden, was geeignet wäre, der alldeutschen Sache zu schaden.

Bei Besprechung der Reichsrathswahl in Trautenuan stimmen die deutschfortschrittlichen Blätter darin überein, daß Wolfs Wahlsieg ein rein persönlicher Erfolg, fast ohne politische Bedeutung sei. Ferner wird betont, daß der Wahlsieg Wolfs die bevorstehende Spaltung der alldeutschen Partei bedeute, und hervorgehoben, der beträchtliche Rückgang der Zahl der für Wolf abgegebenen Stimmen beweise, daß die deutsche Fortschrittspartei im Trautenuaner Wahlbezirke wieder Boden gewinne.

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ bemerkt, das nahezu unbegreifliche Ergebnis der Wahl sei vor allem durch den Mangel an Muth, einen Irrthum einzugehen, und durch den Trost, mit dem erfahrungsgemäß erkannte Irrthümer festgehalten werden, zu erklären; denn im Grunde habe es sich um das Eingeständnis einer schweren Enttäufung der Trautenuaner Wähler gehandelt. Man müsse vorläufig zu-

noch in bester Erinnerung; als Chorlieder-Componist hat er einer gediegeneren künstlerischen Production die Bahn gebrochen; seine vielen Chöre und Lieder sind verdienstermaßen sehr beliebt, in den Volksschulen sind seine Liederhefte Slavček eingeführt.

Die Brüder Dr. Benjamin und Dr. Gustav Spavec lieferten viele hübsche, einschmeichelnde Chöre und Lieder, die meistens dem Genre von Alpenliedern angehören und von Gesangsvereinen vielfach verwertet werden. Vom ersteren entstammen die größere Composition Kdo je mar? für Männerchor sowie die Liederpiele Tičnik und Teharski plemiči.

Wer kennt nun weiter nicht das Chorlied Naprej zastava slave vom Componisten Davorin Jenko, der seit vielen Jahren in Belgrad thätig ist und seinem Volke viele beliebte Chöre und Lieder geschenkt hat?

Wie Jenko in Belgrad, lebt auch der fruchtbare Componist Franz Ser. Bilhar in Agram abseits vom slovenischen musikalischen Leben; doch bilden die meisten Chöre und Lieder dieses Componisten ständige Programmnummern der Liedertafelconcerte. Sein neuestes größeres Werk ist die kroatische Oper Smiljana.

Die drei frühzeitig verstorbenen talentvollen Componisten Anton Heidrich, Josef Kocijančič und Grabroslav Bolarič erwarben sich durch mehrere Chöre einen guten Ruf und ein bleibendes Andenken.

Mittlerweile kam die im Jahre 1872 gegründete „Glasbena Matica“, um deren Zustandekommen sich der verstorbene Adalbert Valenta, seinerzeit ein schier unübertroffener Varytonist, das Hauptverdienst erwarb, zur Entfaltung. Der Verein hatte vorerst die Aufgabe, Musikalien herauszugeben; erst später wurde er bekanntlich zur Musikschule für Gesang, Clavier und Violine ausgestaltet und zum Concert-institute erweitert. Das bis hin brach gelegene theore-

frieden sein, daß sich die Wähler — wie das Stimmverhältnis zeige — von den falschen Zielen der alldeutschen Politik abzuwenden beginnen. Die politische Bedeutung der Wahl bestehe lediglich darin, daß sie notwendig zu einer Spaltung im alldeutschen Lager führen werde.

Das „Prager Tagblatt“ bezeichnet den Stimmenzuwachs des deutschfortschrittlichen Candidaten als eine verheißungsvolle Probe der neuen Partei-Organisation. An 300 Wähler hätten Wolf trotz seiner Selbstmorddrohung den Rücken gekehrt; er brauche nur noch einen solchen Sieg, um verloren zu sein.

Das „Mährische Tagblatt“ bemerkt, Wolf sei nun politisch rehabilitiert, doch müsse man sich auf stürmische Scenen bei seinem Wiedererscheinen im Parlamente gefaßt machen. Sein Wahlsieg sei für die Stimmung der Wähler charakteristisch, welche den Regierungsmännern bekunden wollten, daß es ihnen an Vertrauen zu denselben fehle und sie vom heutigen Oesterreich kein Heil erwarten.

Das „Gablunger Tagblatt“ dagegen begrüßt die Wiederwahl Wolfs mit lebhafter Befriedigung und meint, Wolf werde selbst als „Wilder“, außerhalb der alldeutschen Vereinigung stehend, nur im alldeutschen Sinne wirken.

Niederländisch-Indien.

Ein Bericht aus Batavia constatiert, daß das abgelaufene Jahr in handelspolitischer Beziehung für Niederländisch-Indien minder günstig war als seine Vorgänger. Sowohl europäische als chinesische Kaufleute klagen über den Stillstand im Handel; zudem hat infolge einer Reis-Missernte die einheimische Bevölkerung sehr gelitten. Die Regierung habe wohl umfassende Maßregeln durchgeführt, um den Nothstand zu mildern, ohne aber den gewünschten Erfolg erzielen zu können. Infolge des Nothstandes hat der Warenaufsatz beträchtlich abgenommen und sind die Preise aller Artikel sehr zurückgegangen. Das Sinken

tiß-pädagogische Fach nahm Anton Foerster in die Arbeit; nach Herstellung der slovenischen musikalischen Nomenclatur verfasste er eine deutsch-slovenische Gesangschule (eingeführt in den hiesigen k. k. Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten), eine theoretisch-praktische Clavierchule (slovenisch und deutsch, eingeführt in der „Glasbena Matica“, welche dieselbe auch verlegt hat), ein slovenisches Lehrbuch für Harmonie, Generalbass, Modulation, Contrapunkt und canonische Formen (eingeführt in der vom hies. Cäcilienvereine 1877 gegründeten Orgelschule). Abgesehen von den vielen lateinischen Compositionen redigierte Foerster das slovenische Kirchenliederbuch Cecilija in zwei Bänden mit über 250 Liedern verschiedener Componisten.

Daneben wurden durch P. Angelik Gribar, P. Hugolin Sattner, Daniel Fajgelj, Ignaz Gladnik, Johann Pogacnik, Johann Laharnar viele slovenische Kirchenlieder veröffentlicht. Diese genannten Componisten sind nebst vielen anderen in den musikalischen Beilagen des Cerkveni Glasbenik (der Kirchenmusiker) vertreten, dessen textlichen Theil Prof. S. Gnjezda redigiert. Die musikalischen Monats-Beilagen weisen in den verfloffenen 24 Jahrgängen unter Redaction des A. Foerster 634 Nummern (davon 230 slovenische Lieder) auf.

Um wieder auf die weltliche Musik zu kommen, sei noch erwähnt, daß Foerster viele Männer- und gemischte Chöre, auch solche mit Orchesterbegleitung componierte; demnächst wird der Clavierauszug seiner Oper Gorenjski slavček (Krainger Nachtigall) im Verlage der „Glasbena Matica“ mit slovenischem und deutschem Texte erscheinen.

Anknüpfend an die Oper sei hier Victor Parma genannt, welcher nebst der größeren Oper Urh, groß Celjski, die Cinacter Ksenija und Stara pesem componierte. (Schluß folgt.)

der Preise von Thee und Kaffee, die einen Haupt-handelsgegenstand bilden, wird geradezu als ein Unglück empfunden. Auch dem Zuckerhandel droht eine schwere Krise, die, wenn sie auch den Umfang der Krise von 1884 nicht annehmen dürfte, doch zu ernstler Besorgnis Anlaß gibt. Die Hoffnung, in der Speculation in Erubertwerten einen Ersatz für die landwirtschaftlichen Verluste zu finden, hat sich auch nicht erfüllt, da die Bergwerke bis jetzt noch keinen befriedigenden Erfolg geliefert haben. Die Cholera, die im abgelaufenen Jahre auf Java ausgebrochen ist, hat viele Opfer gefordert. Es sind ferner auch auf Sumatra mit dem Hinterlande von Palembang Schwierigkeiten entstanden, die eine militärische Intervention nothwendig gemacht haben, ohne dass die Ordnung hergestellt werden konnte. Der Krieg mit den Afrikanern nähert sich jedoch seinem Ende, und die Beruhigung des Landes macht sichtliche Fortschritte, die besonders der Energie und der Einsicht des jetzigen Gouverneurs, General van Hentz, zu verdanken sind. Er hat bekanntlich das alte System „der Vertheidigung und des Abwartens“ durch ein System sofortiger und kräftiger militärischer Unterdrückung jedes Aufstandes und jedes Angriffes seitens der Afrikaner ersetzt und infolgedessen ist er in der Lage, immer tiefer in das Innere des noch nicht unterworfenen Landes einzudringen, so dass voraussichtlich in einer absehbaren Zeit die völlige Unterwerfung der Afrikaner nach fast neunundzwanzigjährigem Kampfe bewirkt werden wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Jänner.

Der Einladung des Ministerpräsidenten Dr. von Koerber folgend, haben sich am 16. d. M. die Abgeordneten Dr. Pacak, Dr. Stranský, Dr. Brzorad, Dr. Gerold, Dr. Kramar und Dr. Zacek bei ihm zu einer Besprechung eingefunden welche dem modus procedendi bei den eventuellen Ausgleichsconferenzen galt. Die genannten Abgeordneten haben die Mittheilungen des Ministerpräsidenten ad referendum im Executivcomité der czechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten zur Kenntnis genommen. — In der „Dester. Volkszeitung“ macht ein „Parteifreund“ darauf aufmerksam, dass frühere Regierungen durch ihr Eingreifen die Hindernisse einer Verständigung eher erhöht als weggeräumt haben. Sollte der Ministerpräsident dies Experiment wiederholen? Es werden von allen Seiten, aus dem deutschen wie aus dem czechischen Lager, Stimmen laut, welche die Ausgleichsconferenzen, wenigstens derzeit, für vollkommen aussichtslos erklären, aber bezeichnenderweise gegen die Beschickung der Conferenzen nichts einzuwenden haben. Das bedeute, dass man nicht den Muth zum Frieden, aber ebensowenig den zum Kriege habe. Das sei zwar keineswegs tröstlich, aber doch auch nicht zum Verzweifeln. — Dem „Neuen Wiener Journal“ scheinen die in der Sprachenfrage bestehenden Differenzen im Jungczechclub noch nicht ausgeglichen zu sein. — Der „Arbeiter-Zeitung“ gilt es

num als ziemlich sicher, dass die Verständigungs-Conferenz zustande kommt. Zu einer St. Petersburger Meldung über die Unterredung des österreichisch-ungarischen Botschafters Baron Lega v. Lehrenthal mit dem russischen Finanzminister Witte bezüglich der Lage, die durch den neuen deutschen Zolltarif herbeigeführt werden könnte, bemerkt das „Fremdenblatt“: „Diese Besprechung dürfte mit den amtlichen Erhebungen zusammenhängen, die unser Ministerium des Aeußern im Wege der diplomatischen Vertretung bei den Consularämtern nicht bloß in Russland, sondern auch in den übrigen Vertragsstaaten hinsichtlich der Ergebnisse der geltenden Handelsverträge betreffs ihrer Erneuerung veranlaßt hat.“

„Blzenste Listy“ veröffentlichen aus jungczechischen „Zührcreisen“ eine Betrachtung, in welcher gegen die Vorschläge Dr. Pantučeks in der Sprachenfrage entschieden Stellung genommen wird. Seit längerer Zeit bestche schon in der jungczechischen Partei ein mühsam verkleibter Zwiespalt, der insbesondere in einer nicht zu verkennenden Spannung zwischen der Prager und der Wiener Parteileitung zutage trete. Die Kundgebung Dr. Pantučeks, die ohne Zustimmung der Partei erfolgt sei, habe diese Spaltung noch vertieft. Die Disciplin hätte es erfordert, dass die jungczechischen Abgeordneten, welche die Ausführungen Dr. Pantučeks billigen, dieselben nicht ohne Zustimmung der Gesamtvertretung der Partei in die Oeffentlichkeit bringen. — Dagegen bezeichnen „Vidove Noviny“ die Darlegungen Dr. Pantučeks als ein verdienstliches Werk. Es sei nothwendig, die Entwicklung der sprachlichen Verhältnisse vor der Oeffentlichkeit zu discutieren, um die Bevölkerung mit allen Phasen der Sprachenfrage vertraut zu machen. Je mehr die Angelegenheit von allen Seiten beleuchtet werde, desto reifer werde das Urtheil des Volkes sein.

Man meldet aus Sofia: Aus Regierungskreisen verlautet, dass sich Ministerpräsident Dr. Danev wider Erwarten entschlossen habe, mit seiner Partei (Cankovisten) allein, ohne Coalition mit einer anderen Gruppe, in den Wahlkampf zu treten. Man glaubt in diesen Kreisen, auch ohne die vielfeits als Bürgschaft für die Erlangung einer sicheren Mehrheit im Sobranje bezeichnete Vorbedingung des Zusammengehens mit einer anderen Fraction, eine genügende Anzahl von Mandaten zu erhalten. Die Regierung muss in diesem Falle mindestens hundert Sitze erlangen, da die bisherige Anzahl der Deputierten (167) durch die Annahme des neuen Volkszählungscensus auf eine Ziffer von mehr als 180 erhöht wird. Ob die Zubericht der cankovistischen Regierung gerechtfertigt sei, lässt sich heute schlechterdings nicht beurtheilen. Im Interesse der dringlichen Ordnung der Finanzen des Landes läge es allerdings, jedes Wagnis zu vermeiden, ganz sicher zu gehen.

Die „Neue Freie Presse“ ist der Ansicht, dass die Stelle der englischen Thronrede, die sich des ungetheilten Beifalles der Engländer wie der Nicht-Engländer — einzig die kämpfenden Buren ausgenommen — erfreuen werde, diejenige ist, die von

den „andauernd freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten“ handelt. Es sei das Wort „dauere“ zweifellos mit Bedacht gewählt. — Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ nennt die alte erprobte Formel von der „andauernd freundschaftlichen Natur“ der Beziehungen zu dem Auslande eine erfreuliche Erscheinung, die man gern begrüßt. Beim Eduard spreche von Transvaal und vom Drang nach ausdrücklich als seinen neuen Colonien, und diese Zeichnung sage in wenigen Worten alles. Die Welt aber würde gewiss erleichtert aufathmen, wenn endlich dem Kriege in Südafrika überhaupt ein Ende gesetzt wäre. — Das „Deutsche Volksblatt“ findet begreiflich, dass die öffentliche Meinung Deutschlands sich über den Bülow-Chamberlain-Zwischenfall immer nicht beruhigen will.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Haupttreffer eines zum Tode Verurtheilten.) Man berichtet aus Olmütz, 17. Der hier wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilte, vom Kaiser begnadigte Gemeindevorsteher Klein-Stohl, Helfert, über den lebenslänglicher Kerker verhängt wurde, hat auf eines seiner Lohse Haupttreffer von 50.000 K gemacht.

— (Eine merkwürdige Operation.) In einem jungen Manne ausgeführt worden, die in der Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft vorgeführt wurde. Infolge einer in früher Kindheit erlittenen Lähmung seines rechten Beines konnte er sich nur mit äußerster Mühe bewegen; bei jedem Schritte kniete er wie ein geöffnertes Taschenmesser zusammen, weil er außerstande war, das Bein im Knie zu strecken. In höchst sinnreicher Weise wurde nun der gelähmte Streckmuskel auf der rechten Seite durch die benachbarten Beugemuskeln ersetzt; wurden von der Rückseite des Oberschenkels losgelöst, vorne verlegt und an der Kniegelenk befestigt. Das Resultat war ein überraschend günstiges. Der junge Mann, der Jura studiert, vermag sich — von einer kleinen Störung abgesehen — frei und ungezwungen zu bewegen.

— (Keine weiße Haare mehr!) Herr Metchnitoff, ein in Paris lebender russischer Arzt, hat innerhalb die Haare weiß werden, und der „Temp“ einen ausführlichen Bericht über diese Entdeckung. Farbe der Haare ist auf das Vorhandensein von Pigmentkörnern (d. h. Farbstoff) zurückzuführen. So lange Farbstoff an seiner Stelle bleibt, bleibt auch das Haar gefärbt; sobald er verschwindet, wird das Haar weiß. Farbstoff an sich und durch sich selbst nicht beweglich veränderlich ist, muß sich nothwendigerweise ein mit Bewegungskraft ausgestattetes Agens seiner Bemächtigung geben. Gibt es ein Agens dieser Art? Ja! Herr Metchnitoff hat gefunden, er hat es festgestellt und hat es gezeigt, ja er hat sogar schon getauft, indem er ihm den Namen „Pigmentophag“ gab. Um das Weißwerden der Haare zu verhindern braucht man also nur den Pigmentophag zu tödten. kann man's nicht, aber Herr Metchnitoff hofft bald die Räthsel Lösung zu finden, und dann wird es keine Haare mehr geben!

— (Ueber amphibische Menschen.) Bericht über ein ameritanisches Blatt eine interessante Studie über Perlenfischer des Rothen Meeres, die Beduinen und Negerclaven sind von bewundernswerter Geschicklichkeit beim Schwimmen und Tauchen. Mitte März oder Anfang April ziehen die Barken der Beduinen am frühen Morgen

Behagen geforgt hatte, bis zuletzt, wo sie, im Glücke zuliebe, still und klaglos entsagt und den einsamen Weg gegangen war. Und mitten in dieser furchtbaren Qual packte ihn plötzlich eine schmerzliche Sehnsucht nach dem stillen, friedlichen Glücke jener längstvergangenen Zeit, da er nicht richte noch mitten in dem anstrengenden, aufreibenden Laseinstkämpfe gestanden hatte. Seine Schuld, seine erste Frau schien ihm plötzlich tausendmal größer als wie er sie vorher angesehen hatte; schmerzhaft verabscheuungswürdig dünkte sie ihn plötzlich furchtbar, dass der Gedanke daran ihn erschauern machte.

„Nemesis!“ murmelte er düster. „Ja, es giebt Vergeltung!“

Wie er so dasaß, den stieren Blick über seinen Bild weg ins Leere gerichtet, stieg noch ein anderer Schatten vor ihm auf, drohend, riesengroß, alle Finsternis.

Vor seinen Augen stand die Gestalt des verstorbenen Bruders. Aus blassem, verstörtem, schmerzverzogenem Antlitz blickten ihn ein paar schwermüthige Augen an — groß, ernst, anklagend.

Wilhelm Meeder seufzte. Fast wie ein Schrei wand sich der Ton seiner gepressten Brust.

„Wie er so dasaß, den stieren Blick über seinen Bild weg ins Leere gerichtet, stieg noch ein anderer Schatten vor ihm auf, drohend, riesengroß, alle Finsternis.“

„Wie er so dasaß, den stieren Blick über seinen Bild weg ins Leere gerichtet, stieg noch ein anderer Schatten vor ihm auf, drohend, riesengroß, alle Finsternis.“

„Wie er so dasaß, den stieren Blick über seinen Bild weg ins Leere gerichtet, stieg noch ein anderer Schatten vor ihm auf, drohend, riesengroß, alle Finsternis.“

„Wie er so dasaß, den stieren Blick über seinen Bild weg ins Leere gerichtet, stieg noch ein anderer Schatten vor ihm auf, drohend, riesengroß, alle Finsternis.“

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor. (14. Fortsetzung.)

Jahr um Jahr gieng vorüber. Die Kinder wuchsen heran. Gisela war und blieb des Vaters Augapfel, sein Liebling. Den merkwürdig verträumten, scheinbar weniger intelligenten Jungen liebte er wohl auch, aber derselbe hatte zu wenige seinem eigenen Wesen verwandte Züge.

Es wunderte ihn kaum, als Rudi nach seiner Schulentlassung die Künstlercarriere einschlug. Mit überlegenem Lächeln gab er seine Concession dazu, dass der Kunstbegeisterte die Malerakademie besuchte. Später würde sich das alles schon machen, dachte er.

Es kam aber anders. Als er Rudi eines Tages im trockenen Tone einfacher Selbstverständlichkeit auseinandersetzte, dass die Zeit von Spiel und Sport nun nachgerade vorüber und es für den künftigen Inhaber der Firma Meeder hohe Zeit sei, sich endlich einmal mit geschäftlichen Dingen zu beschäftigen, traf er auf einen ebenso unerwarteten, wie hartnäckigen Widerstand. Keiner von beiden wollte nachgeben; so kam es zum Bruche zwischen Vater und Sohn.

Rudi gieng fort. Meeder vermifste seinen einzigen Sohn kaum. Gewaltige Sorgen anderer Art lasteten auf ihm und spannten seine Sinne an. Für ihn handelte es sich in erster Linie darum, die Firma überhaupt über Wasser zu halten. Er hatte in den letzten Jahren kolossale Verluste gehabt — nur er allein wufste, was für ihn auf dem Spiele stand, als er, um das Verlorene einzuholen, nun ein waghalsiges Va-banque an der Fondsbörse begann.

Und auch dieses schlug fehl.

Nun war das Ende da — das Ende des ehemals so stolzen, angesehenen Hauses Wilhelm Meeder Sohn . . .

Das Gewitter brach los. Schlag auf Schlag folgten einander Blitz und Donner.

Große Schweißtropfen perlten auf der Stirn des einsam wachenden Mannes. Draußen wie drinnen schweres Wetter!

Aber das Wetter draußen klärte und reinigte, wirkte belebend, erfrischend. Das Wetter drinnen jedoch vernichtete, tödtete und verheerte.

Seine Hände flogen wie im Fieber. Und wieder streckte er die zitternde Rechte nach der Photographie aus, und mit einemmale lösten sich ein paar Thränen aus seinen ihm schmerzhaft brennenden Augen und fielen schwer auf das Bild nieder.

Es war so seltsam, dass seine Gedanken wieder und wieder zu Henriette zurückwanderten und dass nur flüchtige Gedanken die schöne Frau, die er doch so leidenschaftlich geliebt hatte, streiften. Das war einmal dahin, versunken, ein süßer, kurzer Sommer-nachtstraum, aus dem er wieder zum nüchternen, grauen Werktag erwacht war. Aber die Jahre des Friedens, die er an Henriettes Seite verlebt hatte, waren mit unauslöschlichen Zügen in seine Erinnerung geschrieben. Die Erinnerung an gemeinsames Leid, an gemeinsame Sorgen, gemeinsames Streben und Arbeiten verbindet fester als ein paar sonnige Jahre in Glanz und Glück und Reichthum.

Und er dachte weiter, wie sie damals gespart und gedarrt und so tapfer zusammen gearbeitet und wie sie sich gefreut hatten, wenn sie wieder eine Summe beiseite legen konnten. Und wie sie — selber so bescheiden und anspruchslos — immer nur für ihn, für sein

3 bis 4 Metern hinaus. Hat ein Taucher am Korallenabhänge ober auf einer Klippe eine Perlenmuschel erpäht, springt er ins Meer ohne jeden Apparat, rubert sich, den Kopf voran, schwimmend in die Tiefe, reißt die Muschel ab und rubert sich, die Beute in der Hand, wieder empor. Diese stets bereiten Taucher retten auch versunkene Waden und wenden sogar Brecheisen zwischen engen Felspalten im Meeresgrunde an, wenn die Stelle des Versinkens nur einigermaßen bekannt ist. Solche Meisterschaft haben sie durch unarmherzige Abrihtung seit frühesten Jugend erlangt. Die Beduinen kaufen kleine schwarze Knaben auf dem Slavenmarkte, fahren mit ihnen aufs Meer und befehlen den armen Kleinen, eine Muschel, die sie ihnen in der Tiefe zeigen, herauszuholen. Bringt der geängstigte Knabe sie nicht, wird er aufs härteste geschlagen, getnebelt und gepeitscht. Das Erstaunlichste leisten die Sandwichinsulaner. Männer von dort sprangen bei einem Schiffsbruche ins Meer und schwammen über sechs Stunden weit bis zum Lande. Was die Hawaier im Tauchen leisten, ist fast noch bewundernswerter. Einen versunkenen schweren Amboss zum Beispiel wälzten sie in einer Tiefe von zehn Faden etwa eine halbe englische Meile weit auf dem Meeresgrunde hin und sie brachten ihn wirklich ans Land. Von den sechs auserlesenen Tauchern eines hawaianischen Königs blieben vier nur vier Minuten im Wasser, der fünfte war fünf Minuten, der sechste aber, der, aus Mund und Nase blutend, an den Strand gebracht wurde, war 7½ Minuten auf dem Meeresgrunde geblieben. Und alle in einer Tiefe von dreißig Faden! Bei solchen Wasserfünftlern ist es kein Wunder, wenn sie James Cook auf seiner dritten Weltreise die Riegel vom untersten Schiffsboden unter dem Wasser her wegstößten. Es gibt Hawaier, die oft den ganzen Tag auf dem Meere liegen wie andere Menschen im Grafe. Sie schwimmen unbeweglich auf dem Rücken und rubern sich nur von Zeit zu Zeit höchst träge weiter.

(Tabloid Restaurants) nennen sich die neuesten „Culturzeugnisse“ in Newport. Es sind dort vor kurzem zwei derartige Wirtschaften eröffnet worden, die ein großes Geschäft machen. Alle Nahrungsmittel werden dort in concentrirter Form verabreicht, das heißt als Pastillen oder Kapseln. Eine Tabloidmahlzeit dauert, wenn man sich Zeit läßt, nicht länger als drei Minuten, da man eben nur ein paar kleine Täfelchen oder Kügelchen hinunterzuschlucken braucht, um die nötige Menge von Nährstoff zu sich zu nehmen. Die Restaurants sollen von Geschäftsleuten viel besucht werden, die eine solche Ernährung einem häufig verfallenen Mahle gewöhnlicher Art vorziehen.

(Hoher Taglohn.) Das bestbezahlte Geschäft im Klondykegebiete ist das des Staubbläfers. Man sollte meinen, daß Staubblasen nicht zu den gut zahlenden Gewerben gehört, allein das ist nicht der Fall, denn ein guter Staubbläser erhält 20 Dollars = 80 Mark pro Tag. Seine Beschäftigung besteht darin, den Goldstaub vom Erdbstaube und Schmutz zu reinigen, sein Handwerkszeug aus einer flachen Schüssel und einer guten Lunge.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:
Der Erfinder eines „Rades im Rade“, welches besonders für Automobile gedacht ist, sucht die Lösung des Problems des unüberleichen Pneumatic-Rades auf einem neuen Wege. Er bringt das mit dem Pneumatic-Reifen versehene Rad innerhalb des Umfanges des eigentlichen Rades an, das mit einem gewöhnlichen harten Reifen versehen ist. Dieses eigentliche Rad ist mittels starker Speichen an einen inneren Radbenzang befestigt und hat gegen die Radmitte zu einen concentrischen Auslagerring, in welchen das innere, am äußeren Radbenzange angebrachte Rad mit seinem Pneumatic-Reifen hineinpaßt. Der Pneumatic ruht also in diesem Falle auf dem Auslagerringe, und zwar ungefähr mit der Hälfte seines

Frau Dina Lund, Gisela's alte Dienerin, war nicht wenig erstaunt über die Aufforderung des Hausfräulein. Meeder hatte seine Untergebenen nie durch Vertraulichkeit verwöhnt. Und nun um diese Stunde! Weinade fürchtete sie sich ein wenig. Außerdem war die Prinzessin, wohl des Gewitters wegen, noch auf und konnte sie vielleicht gerade rufen. Nichtsdestoweniger wagte sie es nicht, dem Befehle des Hausherrn nicht nachzukommen.

Zögernd trat sie über die Schwelle. Ein Wink des Hausherrn befahl ihr, näher an seinen Schreibtisch zu kommen. Eine zweite Handbewegung lud sie ein, ihm gegenüber auf einem Sessel Platz zu nehmen.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Frau Lund,“ begann Meeder heiser. „Sie sind jetzt beinahe zwanzig Jahre hier im Hause und nehmen als frühere Amme und jetzige Kammerfrau meiner Tochter eine Vertrauensstellung in meiner Familie ein. Nicht wahr, Sie halten viel von Gisela? Sie ist Ihnen ans Herz gewachsen?“

„Wenn ich selber eine Tochter hätte, könnte ich sie nicht mehr lieben, könnte ich nicht inniger an ihr hängen. Ich bete sie beinahe an, unsere süße Prinzessin!“

„Nun, gut. Ich weiß es. Und eben weil ich von Ihrer uneigennütigen Liebe zu meinem Kinde überzeugt bin, möchte ich Sie mit einer Angelegenheit betrauen, über die ich nun und nimmer mit einer Persönlichkeit sprechen würde, von deren Zuverlässigkeit ich nicht durchaus überzeugt wäre.“

Herr Meeder stützte den rechten Ellbogen auf den

Umfanges auf, während der Reifen bei gewöhnlichen Rädern nur in einem Punkte oder zum mindesten nur mit einem kleinen Theile seines Umfanges den Boden berührt. Das Auflager ist infolgedessen ein sehr elastisches, und eine Verletzung des Reifens erscheint vollkommen ausgeschlossen.

Die Metropolitan-Street-Railway-Co. in Newport hat seit einiger Zeit die Prüfung einer magneto-elektrischen Bremse fortgesetzt, eine Prüfung, die jetzt zum Abschlusse gelangt ist, und gute Resultate ergeben hat. Diese Bremse ist eine Erfindung der in Amerika wohlbekannten Almiral Co. Die Bremse besteht aus zwei Theilen, den Radschuhen und den Schienenschuhen; letztere legen sich im Momente des Bremsens fest auf die Schienen, so daß ein Theil des Wagnsgewichtes auf ihnen ruht und die Reibung der auf den Schienen gleitenden Theile eine sehr große wird. Das Charakteristische der Bremse beruht in der Verwendung des Bewegungsmomentes des Wagens zum Bremsen. Durch den elektrischen Strom, welcher beim Bethätigen der Bremse infolge der Bewegung des Wagens erzeugt wird, entstehen magnetische Inductionswirkungen, die gleichzeitig die Radschuhe an die Räder und die Schienenschuhe an die Schienen anpressen und die ein fast plötzliches Stillstehen des Wagens herbeiführen. Je schneller der Wagen fährt, desto stärker ist infolge des stärkeren Stromes die Bremswirkung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der Director der Tabakfabrik in Bantsch, Herr Adalbert Strnad, wurde zum Inspector bei der Tabakhauptfabrik in Seblitz ernannt. Herr Inspector Strnad war vor etlichen Jahren bei der hiesigen Tabakhauptfabrik in Verwendung gestanden.

(Militärisches.) Die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen von fremden Orden, Medaillen und Ehrenzeichen wurde ertheilt: Dem General-Major Franz Conrad von Höhenborn, Commandanten der 55. Infanterie-Brigade, für die 2. Classe des königlich-preussischen Kronen-Ordens mit dem Sterne, dem Obersten Alfons Bernath von Bosutpolje, Commandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 97, und dem Oberstleutnant Heinrich Trojan des Infanterie-Regimentes Nr. 97 für die 2. Classe des königl. preussischen Rothen Adler-Ordens, dem Hauptmann Svetozar von Doctorovich des Infanterie-Regimentes Nr. 97 für die 3. Classe des königl. preussischen Kronen-Ordens, dem Oberleutnant Adolf Swoboda des Infanterie-Regimentes Nr. 97 für die 4. Classe des königl.-preussischen Rothen Adler-Ordens, den Feldwebeln Stefan Zallan, Michael Rikelj und Josef Korsic, den Rechnungsoffizieren I. Classe Andreas Rohne und Karl Strenar, dem Regimentstambour Raimund Rehurek und den Büchsenmachern Hieronymus Weiß und Richard DeLuca, sämmtlichen des Infanterie-Regimentes Nr. 97, für die königl. preussische Rothe Adler-Medaille. — Uebersetzt wurde in den Actienstand der k. k. Landwehr der Major Adam Suchanek des Infanterie-Regimentes Nr. 7 bei Eintheilung zum Landwehr-Infanterie-Regimente Zara Nr. 23.

(Quecksilber-Berg- und Hüttenwerke in St. Anna, Oberkrain.) Wie uns mitgeteilt wird, hat die zur Beschlussfassung über die eventuelle Liquidation der Gesellschaft einberufene außerordentliche Generalversammlung, da in derselben aus dem Kreise der Actionäre Vorschläge für die finanzielle Sanierung des Unternehmens gemacht wurden, die Liquidation nicht beschlossen, und so dürfte in einiger Zeit eine neuerliche Generalversammlung einberufen werden. Bis zu deren Entscheidung wird jedenfalls eine Einschränkung des Betriebes und des Arbeiterpersonales stattfinden müssen.

„Sie wissen, daß ich vor einem Jahre von einem allerdings leichten Schlaganfall betroffen wurde. Gleichviel! Der erste Schlaganfall ist die Citation des Todes, der zweite die Verurtheilung, der dritte die Vollstreckung. Der zweite kann auch schon das Ende herbeiführen. Man ist sich keine Stunde sicher, ob es nicht die letzte sein wird. Und da möchte ich Sie im Falle meines plötzlichen Todes mit einer Angelegenheit betrauen.“

Er beugte sich ein wenig vor und ergriff ein längliches Paket, das vor ihm auf dem Schreibtische lag. „Dies hier sind wichtige Familienpapiere,“ sagte er. „Ich möchte, daß sie ein Jahr nach meinem Tode — hören Sie wohl, Frau Lund; ein Jahr nach meinem Tode — in Gisela's Hände kämen. Und deshalb übergebe ich sie Ihnen zur Verwahrung. Geben Sie sie gut auf, ohne Gisela etwas davon zu sagen. Und falls Sie mich überleben, händigen Sie sie meiner Tochter — wie gesagt — am ersten Jahrestage meines Todes ein. Wollen Sie mir — Gisela wegen — den Gefallen thun? Kann ich mich auf Sie verlassen, daß Sie alles nach meinem Wunsche ausführen werden?“

„Aber sicher, selbstverständlich, Herr Meeder!“ stotterte die alte Frau, ganz hingerissen von der hohen Ehre, die ihr Brotherr ihr mit der Uebertragung dieser Vertrauenssache erwies. „Ich werde die Papiere gut verwahren und ganz damit verfahren, wie Sie es befehlen. Aber hoffentlich komme ich gar nicht in die Lage — Herr Meeder sind noch so rüstig —“

Eine Handbewegung des Hausherrn ließ die Frau verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

(Vorgang bei Anwendung des neuen Heimatsgesetzes.) Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß einzelne Gemeinden in verschiedenen Verwaltungsgebieten bei den Verhandlungen von Gesuchen um die Aufnahme, beziehungsweise um die Zulassung der Aufnahme in den Gemeindeverband, die auf die Heimatsnovelle vom 5. December 1896, R. G. Bl. Nr. 222, gestützt werden, sich von Gesichtspunkten leiten lassen, welche zum Theile auf eine irrige Auffassung der gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen, zum Theile aber wohl nur aus dem Bestreben zu erklären sind, im Interesse des Gemeindehaushaltes die Wirkung dieses Gesetzes von der Gemeinde thunlichst abzuwenden, hat die k. k. Landesregierung die Verwaltungsbehörden I. Instanz angewiesen, diejenigen Gemeinden, bei welchen eine grundsätzliche, widerstrebende Haltung wahrgenommen wird, einbringlich über die Zwecklosigkeit und über die Unbilligkeit eines solchen Vorgehens aufzuklären, wobei insbesondere darauf hinzuweisen ist, daß ein derartiges Vorgehen angesichts der schließlich zu gewärtigenden Entscheidung der competenten Behörden zu dem von der Gemeinde gewünschten Ergebnisse doch nicht führen kann, wohl aber unter Umständen der Partei durch den Verzug empfindlichen Schaden zuzufügen geeignet und auch den Interessen der Gemeinden selbst abträglich ist, da die damit verknüpften Weiterungen und Verhandlungen die Arbeitskräfte der Gemeinden und daher auch die communalen Finanzen unnötig belasten.

(Effectenlotterie.) Der freiwilligen Feuerwehr in Pölland ob Bischofslad wurde die Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 2000 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Geldeffecten oder Monopolsgegenständen zu Gunsten des Vereinsfondes für das heurige Jahr bewilligt.

(Glückshafen.) Der allgemeinen Arbeiter- und Unterstützungscaisse in Neumarkt wurde die Bewilligung ertheilt, im Jahre 1902 zu Gunsten des Fondes für die wegen Alters arbeitsunfähig gewordenen Mitglieder einen Glückshafen mit 500 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Geldeffecten oder Monopolsgegenständen veranstalten zu dürfen.

(Die Laibacher Citanica) veranstaltete vorgestern ihre zweite Tanzunterhaltung in der laufenden Carnevalszeit. Obschon der Besuch derselben jenem der ersten Unterhaltung nachstand — die zweite Quadrille wurde von 26 Paaren getanzt — war die Stimmung eine durchaus animierte und das Tanzvergnügen hielt die Gesellschaft bis in die Morgenstunden beifammen. Die Veranstaltung beehrten unter anderen Seine Excellenz Herr Feldmarschall-Lieutenant von Chavanne und Herr Generalmajor von Negerholzer mit ihrem Besuche.

(Zweipopuläre physikalische Experimental-Abende.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Physiker G. Dähne morgen und übermorgen abends um 7½ Uhr in der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft zwei große populäre physikalische Experimental-Abende, an welchen die interessantesten und bemerkenswertesten optischen und elektrischen Vorgänge, den neuesten Standpunkt der Forschungsergebnisse beziehend, im großen Maßstabe, in vollendeter Form, durch ununterbrochene Reihen von Experimenten mit vorzüglichen Apparaten veranschaulicht und populär erläutert werden sollen. Unter den vielen uns vorliegenden Gutachten über diese Vorträge reproducieren wir zwei von Professoren an den Universitäten in Wien, Graz und Prag sowie an der technischen Hochschule in Wien. Dr. Franz Czerny (Wien) schreibt: Der Unterzeichnete ist den Demonstrationen des Herrn Dähne mit dem größten Interesse gefolgt u. kann dieser ebenso schönen als lehrreichen Experimente jedem Freunde der Wissenschaft bestens empfehlen. — Die Professoren Polkmann und von Ettingshausen (Graz) berichten: Herr G. Dähne hat hier physikalische Experimente gezeigt, deren Ausführung volle Anerkennung verdient. Die sehr sorgfältig vorbereiteten Versuche wurden mit größter Präcision und mit vorzüglichen Hilfsmitteln vorgeführt; leicht verständliche Erläuterungen begleiteten dieselben. Es kann der Besuch der Demonstrationen des Herrn Dähne mit Recht aufs beste empfohlen werden. — Universitätsprofessor E. Mach (Prag) äußert sich: Mit Vergnügen bestätige ich, daß Herr G. Dähne bei seinen hier abgehaltenen öffentlichen Vorträgen die neuesten und schwierigsten Capitel der Electricitätslehre (elektrische Wellen, Strahlen elektrischer Kraft etc.) und die Spectral-Analyse in ausgezeichneten Experimenten und vorzüglicher populärer Darstellung zur Anschauung gebracht hat. — Hofrath v. Waltenhofen (technische Hochschule in Wien) schreibt: Sehr geehrter Herr! Ich habe sowohl in Innsbruck als auch hier in Wien Gelegenheit gehabt, Ihrem Experimentalvortrage beizuwohnen und kann mir nicht versagen, meine hohe Befriedigung über Ihre ausgezeichnet schönen, lehrreichen und zum Theile auch neuen experimentalen Darstellungen auszusprechen.

(Panorama International.) In dieser Kunstausstellung sind seit gestern die anlässlich der Krönung des gegenwärtigen Jaren veranstalteten Feierlichkeiten in Moskau sowie Scenen vom Chodinskifelde zu sehen. Der Krönungsfestzug wird in einer Anzahl von gelungenen Aufnahmen vorgeführt, welche in ihrer hohen Plastik alle Anerkennung verdienen. Außer den Bildern vom Chodinskifelde — darunter befinden sich zwei Aufnahmen von den bei der Krönung Verunglückten — gibt es fesselnde Ansichten von Moskau, von den kaiserlichen Gärten etc. — In der kommenden Woche werden Ansichten von Dresden geboten werden.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Am 18. v. M. fand in der Casino-Glashalle die 38. Jahres-Hauptversammlung des Laibacher deutschen Turnvereines unter Bethätigung von 144 Mitgliedern statt. Nachdem der Sprechwart, Herr Arthur Mahr, die Versammlung, die anwesenden Frauen und Mädchen sowie die aus der Fern-

erschienenen Gäste begrüßt hatte, erstattete der Schriftwart, Herr Josef Rögger, den Tätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr. Der Bericht verzeichnet mit Genauigkeit die Erfolge, deren sich der Verein dank der Unterstützung, die er durch Förderer und Gönner, durch die aufopfernde Tätigkeit seiner ausübenden Mitglieder und die zielbewusste Leitung des Turnrathes gefunden, erfreute. Das Angebot der verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sigen geehrt und der Verlauf der letzten Jahres-Hauptversammlung geschildert. Der Bericht beschreibt ausführlich die Tätigkeit des Vereines auf turnerischem Gebiete, die Veranstaltungen und Unternehmungen zur Pflege der Geselligkeit und des deutschen Liedes. Unter letzteren ist insbesondere das große Festconcert anlässlich des 15jährigen Bestandes hervorzuheben, das von einem großen künstlerischen Erfolge begleitet war. Der Bericht gedenkt ferner der Mitwirkung beim südmärktigen Sängerbundesfeste in Triest, bei den Concerten der Philharmonischen Gesellschaft, des prächtigen Verkaufes des Sommerfestes, der Jahresfeier u. a. m. Eines regen Zuspruches erfreuten sich wie in den verflossenen Jahren die Tanzübungsstunden, die in der Turnhalle stattfanden; fröhliches, geselliges Leben entwickelte sich an den von den Kneipwarten Džimski und Lačnik geleiteten Kneipabenden. Das freundschaftliche Verhältnis zu den nahestehenden deutschen Vereinen wurde fortgesetzt und gefestigt. Der Krainischen Sparcasse und dem Casino-Verein wird der Dank für die werththätige Unterstützung des Turnvereines ausgedrückt. Der Gesellschafts-Director der Philharmonischen Gesellschaft, Herr Landesgerichtsrath Hausfenn, spricht namens derselben dem Turnvereine für dessen erwiesene Freundschaftsdienste den Dank aus. — Aus dem Berichte des I. Turnwartes, Herrn Franz Meisek, entnehmen wir, dass der Verein in sieben Turnriegen, einer Fechtriege und einer Fußballriege die körperliche Erziehung pflegte. Der Verein zählte 120 ausübende Turner und Turnerinnen, die Vorturnerschaft 13 Mann. An Leistungen weist der Verein auf: ein Bezirksvorturnen, ein Schauturnen der Frauen und Mädchen, die Mitwirkung beim Gauturnfeste in Marburg, ein Zöglingvorturnen, ein volksthümliches Schauturnen, außerdem die Mitwirkung bei den Vereinsveranstaltungen. — Sangwart Herr Victor Ranth berichtete über die Tätigkeit der Sängerrunde. Der Männerchor zählte 75, der Damenchor 45 Mitglieder; die Sängerrunde trat neunmal selbständig auf und wirkte öfters bei verschiedenen Gelegenheiten mit. Bei diesen Veranstaltungen kamen 62 Chöre, darunter 23 neue, zum Vortrage. Der Bericht zollt den Einzelsängern sowie den hervorragenden Mitwirkenden warmes Lob. — Namens der Rechnungsprüfer erklärt Herr Laiblin, dass die Rechnungsführung in musterhafter Ordnung befunden wurde. Hierauf werden einhellig die Herren Raringer und Klementschitz zu Rechnungsprüfern gewählt und wird den bisherigen der Dank ausgesprochen. — Nach dem vom Säckelwarte, Herrn Džimski, erstatteten Berichte betragen die Einnahmen 8177 K 38 h, denen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beträgt 11.027 K 61 h. Der Voranschlag beziffert sich mit 4619 K 48 h. Der Verein zählt derzeit 547 Mitglieder. — Auf Antrag von Mitgliedern wird dem scheidenden Turnrath, der Krainischen Sparcasse, dem Casino-Verein, dem Vertreter der Presse, Herrn R. v. Ohm-Januschowsky, der Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht. Bei der vorgenommenen Wahl wurden nahezu einstimmig bis bisherigen Mitglieder des Turnrathes, die Herren: Arthur Mahr (Sprechwart), Dr. J. J. Binder (Sprechwart-Stellvertreter), Franz Meisek (I. Turnwart), Valentin Cerer (II. Turnwart), Josef Rögger (I. Schriftwart), Alois Džimski (I. Säckelwart), Philipp Uhl (II. Säckelwart), Victor Ranth (Sangwart), Anton Ahtschin (Zeugwart) wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren: Konrad Stöcklinger (II. Schriftwart), Konrad Lačnik (Kneipwart). Dem bisherigen langjährigen Kneipwarte, Herrn Somnich, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde der Dank der Versammlung votiert. — Zum Schlusse wurde bekanntgegeben, dass das Turnerkranzchen am 2. Februar stattfinden soll.

— (Vom Staatsbaudienste.) Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den absolvierten Techniker Karl Pisk zum Staatsbaudienste in Krain zugelassen.

— (Verein der Aerzte in Krain.) Am 25. d. M. um 1/2 Uhr abends findet im Landespitale eine Monatsversammlung statt. Tagesordnung: 1.) Bericht des Vereinsvorstandes. 2.) Demonstrationen. 3.) Genualia.

— (Todesfall.) In Velbes verschied vorgestern der Hotelier des „Louisenbades“, Herr Gustav Balktriny. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 1/24 Uhr statt.

— (Maskenfest.) Der Gesangverein „Ljubljana“ veranstaltete gestern abends im Turnsaale des „Karobni Dom“ das vierte Maskenfest seit seinem Bestehen. Dem Titel „An der Adria“ entsprechend, war die rückwärtige Breitseite des Saales mit einer Wandmalerei bedeckt, welche eine effectvolle, vom Theatermeister, Herrn Waldstein, femalte Küstenlandschaft am adriatischen Meere darstellte. Vor derselben befand sich zwischen Lorbeerzweigen der Raum für die Laibacher bürgerliche Kapelle, welche unter Leitung des Herrn Benisek unermüdet aufspielte. Das Maskentreiben begann bald nach 8 Uhr und dürfte wohl bis in die späten und spätesten Morgenstunden gedauert haben. Der Besuch war zwar kein vorzüglicher, allein das Maskenleben gestaltete sich zu einem fröhlichen und anregenden Mummenschanze. Es waren zum Feste Vertreter und Vertreterinnen zahlreicher Nationalitäten, Matrosen und Matrosinnen, eine Gruppe von Spaniern und Spanierinnen erschienen, zwischen welchen sich Bajazzo's, Baby's, Clowns, Pagen, verschiedenfarbige Dominos, Harlekins, Ritterfräulein zc. tummelten. Weiters bemerkten wir eine weibliche

Regenbogenmaske, einen dummen August, ein Blumenmädchen und verschiedene undefinierbare Phantastemasken beiderlei Geschlechtes. Interesse erregte ein mittelst eines Fahrradsgelenktes Schifflein, das, mit Süßfrüchten beladen, in den Tanzpausen flott im Saale herumsuhr. Unter den vorgeführten Tänzen erregte namentlich die von Herrn Gotthard arrangierte „Beseda“, an welcher sich 36 Paare, durchaus Mitglieder des Vereines „Ljubljana“, theilnahmen, wohlverdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung.

— (Deutsche Seecabellen in Adelsberg.) Gestern vormittags sind 55 Seecabellen von dem gegenwärtig in Triest vor Anker liegenden kaiserlich deutschen Jungenschulsschiffe „Charlotte“ unter Führung der kaiserlich deutschen Oberleutnants zur See v. Trotha und Schroeder in Adelsberg eingetroffen und haben unter Führung des Bezirkshauptmannes Ritter v. Laschan die festlich beleuchtete Adelsberger Grotte besichtigt. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte die Rückreise nach Triest.

— (Wundercur vor Gericht.) Am 16. d. stand der bereits 20mal wegen verschiedener Delicte abgestrafte, 59 Jahre alte Bettler Martin Zbrazda aus Studeneč, Umg. Laibach, vor dem Strafrichter des k. k. Bezirksgerichtes in Rudolfswert. Vor allem fehlte dem Landstreicher der linke Arm, doch fand man denselben bei näherer Untersuchung unter dem Rode, dessen linker Ärmel leer herumschlotterte. Nun behauptete Zbrazda, dass er die Hand nicht etwa aus dem Grunde vor den Augen seiner Mitmenschen verstecke, um als Krüppel Mitleid zu erregen, sondern sein Arm sei vollständig gelähmt und er könne ihn weder heben noch die Finger ausstrecken. Selbst der herkulisch gebaute Gerichtsdiener war nicht imstande, den knapp an den Leib Zbrazdas gedrückten Arm vom Körper wegzustrecken, geschweige denn die Faust zu öffnen. Nun wurde zur Constatierung des Leidens der Gerichtsarzt Herr Dr. Vaupotič herbeigezogen. Dieser ließ sich von dem rebseligen Zbrazda einen Vortrag über sein Leiden halten, und als der Landstreicher im besten Eügen begriffen war, schnellte Dr. Vaupotič mit einer raschen Handbewegung den Arm Zbrazdas, welcher mittlerweile ganz vergessen hatte, denselben weiter an den Leib zu pressen, hinweg, und der Arm flog blühschnell in die Höhe, ohne dass Zbrazda den geringsten Schmerzlaut von sich gegeben hätte. Nun öffnete ihm der Arzt auch ganz gelassen die Hand, und somit hatte der Landstreicher den Starrkrampf in seinem Arme flugs behoben. Eigenthümlicherweise erhielt er vom Strafrichter als Daraufgabe für die erfolgte Heilung zwei Monate Arrest und die Stationierung in die Zwangsarbeitsanstalt.

— (Faschingschronik.) Die Citalnica in Stein veranstaltet Sonntag, den 26. d. M., unter Mitwirkung des Streichorchesters der städt. Musikcapelle im eigenen Vereinssaale eine Tanzunterhaltung, vor welcher das einactige Lustspiel Lokavi snubač von A. L. Bistrski zur Aufführung gelangt. Eintritt für Mitglieder 40 h, für Nichtmitglieder 60 h. Anfang präcise 1/28 Uhr abends.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. abends gerieth die Harze des Grundbesitzers Franz Mihelič in Potov vrh, Gerichtsbezirk Rudolfswert, in Brand und wurde nebst den darin befindlichen Futtervorräthen und landwirtschaftlichen Geräthschaften in einer Stunde vollständig eingäschert. Den Inhabern von Potov vrh und Slatenegg gelang es, nach angestrebter Tätigkeit das Feuer zu localisieren. Der Schaden beläuft sich auf 2800 K, die Versicherungssumme beträgt nur 600 K. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— (Tode eines Brantweinrinters.) Der 42 Jahre alte, dem Trunke ergebene Tagelöhner Andreas Sevset aus Unterschischta trank am 16. d. M. abends im Geschäftslocale des Michael Deu in Unterschischta über 1/4 Liter Spiritusbrantwein aus. Gegen 11 Uhr nachts wurde derselbe von einem Schuhmachergehilfen vor dem genannten Locale auf der Strafe bewusstlos liegend angetroffen und mit Hilfe eines Friseurs aus Laibach zum Stalle des Besitzers Josef Seidl in Unterschischta getragen. Tags darauf fand man ihn als Leiche auf. Sevset ist infolge übermäßigen Brantweingenußes gestorben.

— (Unfall.) Wie uns aus Sagor berichtet wird, wurde der bei der Kohlengewerkschaft daselbst bedienstete Werksingenieur, Herr Ferdinand Schüller, am verflossenen Donnerstags von einem bedauerlichen Unglücke getroffen. Als er nämlich eine provisorisch errichtete Stiegenleiter am Tagbaue hinauffstieg, brach dieselbe zusammen und Herr Schüller fiel so unglücklich zu Boden, dass er einen Bein- und Armbruch erlitt.

— (Keuchhustenepidemie.) In Sagor ist der Keuchhusten epidemisch aufgetreten. Die Zahl der daran erkrankten Schulkinder beträgt weit über 400.

— (Verloren) wurde auf dem Wege von der Rudolfsbahnstraße bis zum neuen Justizgebäude ein grauer Havelock-Rindertragen. Der Finder wird ersucht, denselben am Magistrate abzugeben.

— (Eisenbahn-Zusammenstoß in Franzdorf.) Gestern früh stießen in Franzdorf infolge Missverständnisses der Signale der von Wien kommende Postzug und ein Lastenzug zusammen. Es wurden die Maschinen und vier Wagen beschädigt. Ein weiterer Unfall ereignete sich nicht.

— (Der Schnellsattler) betitelt sich eine Erfindung des Oberleutnants Karl Beranek und des Hauptmannes Fridolin Kavčič. Durch dieselbe kann die Gürtung der Pferde bei geringster Kraftanwendung im Zeitraume von zwei Secunden von jedem Jungen bewerkstelligt werden. — Wir kommen auf die Erfindung noch zurück.

* (Gasthausexcels.) Der Zimmermann Franz Lovrin, wohnhaft Karlstädterstraße Nr. 20, und Josef Dezman, Fassbinder, wohnhaft Emonastrasse Nr. 10,

geriethen heute nachts in einem Gasthause an der Krainerstraße in Streit, der bald in eine Rauferei überartete. Lovrin verfehlte dem Dezman mit einer Flasche einen Schlag auf den Kopf und verwundete denselben. Dezman ergriff darauf ein Bierkrügel und warf denselben auf den Kopf, so dass auch dieser verwundet wurde. Beide Excedenten wurden verhaftet.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die gestrige Wiederholung der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ war gut besucht, neuerlich von schönem künstlerischen Erfolge begleitet. Insbesondere erfreute sich Fr. Sebrían ob ihrer trefflichen Leistung warmer Anerkennung.

— (Aus der deutschen Theaterkammer.) Für die nächste Woche ist ein Gastspiel der Schauspieler Meta Jlling-Merzbach vom Lessing-Theater in Berlin in Aussicht genommen.

— (Izvestja Muzejskega društva v Kranjsko.) Von dieser unter Redaction des Dr. Anton Koblar stehenden Zeitschrift ist das Doppelheft 5 und 6 des XI. Jahrganges mit folgendem Inhalt erschienen: A. Abhandlungen: 1.) Dr. Fr. Kos: Das Auftreten der Slovenen in der Geschichte. 2.) B. Stok: Dolničars Laibacher Chronik von 1660 bis 1718. 3.) B. Stok: Die Laibacher Diocese auf der Kirchenversammlung in Trient. 4.) Janto Barla: Noch einige Bemerkungen zu den Streitigkeiten zwischen dem Kreuzträger von Weißtratin und dem Agramer Capitel. B. Kleine Zeichnungen: 1.) M. Slektovec: Matthias Refektor in Krainburg. 2.) A. K.: Skizze über die Privilegien der krainischen Geistlichen vor den Gerichten. C. Literatur. 1.) A. K.: Stimmen über die slovenische Literatur. 2.) A. K.: vanské starozitnosti. 3.) A. K.: Voditelj v bogoslovni vedah.

— („Das Wissen für Alle.“) Volksthümliche Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Inhalt der 4. Nummer des II. Jahrganges ist folgende: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. A. K.: Charaktergestalten aus spätrömischer Zeit. — Docent Gustav Walter: Die rechtlichen Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und die Arbeiterschutzgesetze in der Schweiz. (Fortsetzung.) — Docent Dr. Karl Camillo Schindler: Flugproblem. (Mit erläuternden Zeichnungen. Fortsetzung.) — II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau. Dr. Gustav Abeles: Das Gedächtnis. — Notizen. B. Büchertische. — III. Abtheilung. Die Raft nach der Welt. — Sport. — Abonnements zu K 2 50 jährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“ Wien I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Buchversand entgegen. — Einzelne Nummern in Wien in der Provinz 24 h.

— (Ljubez.) Fräulein Sofie R. unter diesem Titel einen Band dramatischer herausgegeben, welchem wir demnächst eine Besprechung widmen wollen. Preis 1 K 60 h. Eigenverlag 1521.)

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den am 17. d. M. abgehaltenen Viehmarkt wurden im ganzen etwa 400 Stück Vieh, darunter bei 100 Stück Kleinvieh, aufgetrieben. Der Handel beschränkte sich auf heimische Kaufsträße und Fleischhauer aus der Gegend, wobei ein namhafter Absatz nur in Kleinvieh, welches der Käufer fand, erzielt wurde. Die Preise waren mittelmäßig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Büros.
Das Grubenunglück bei Brüz.
 Brüz, 19. Jänner. Die Verhältnisse in der Grube sind unverändert. Der Wasserstand der Grube ist etwas gefallen, dagegen der in den Pingen gestiegen. Präsidium des Karlsbader Rothen Kreuzes spendet 500 Kronen für die Hinterbliebenen der Verunglückten 500 Kronen.
 Brüz, 20. Jänner. Gestern mittags brach in der Grube ein Stredenbrand aus. Die ganze Grube mußte abgepumpt werden. — Die Räumungsarbeiten im Jupiterschachte stetig fort. Der Wasserstand ist in allen Gruben rüdiggegangen.

Sturm im Saualpen-Gebiet.

Völkermarkt, 19. Jänner. Am 16. wurde das Saualpen-Gebiet von Stürmen heimgeheimgesucht. Große Schäden anrichteten. Zahlreiche Häuser, darunter ein 1159 Meter hoch gelegene Schulhaus in Diez, wurden eingestürzt und der Waldbestand in den Ortshäusern durch ausgedehnte Windbrüche vernichtet. Man fürchtet, dass unter der Bevölkerung Nothstand eintreten werde.

Reflexexplosion.

Barcelona, 18. Jänner. Durch eine Reflexexplosion in der Spinnfabrik wurde das Dorf Puente de Segura zerstört. Das Fabriksgebäude gleicht einem Haufen. Bisher wurden 16 schrecklich verkrüppelt, 100000 Menschen überfüllt.

Landestheater in Laibach.

67. Vorst. Heute Montag, den 20. Jänner. Ung. Tag.

Vielott'

Lustspiel in vier Aufzügen von Heinrich Stobiger.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 1/10 10 Uhr.

68. Vorst. Mittwoch, den 22. Jänner. Ger. Tag.

Sau Toy

oder

Des Kaisers Garde.

Chinesische Ausstattungsoperette in zwei Acten von Edw. Morton. Deutsch von Karl Lindau und Hugo Felig. — Musik von Sidney Jones, Componist von «Die Geisha».

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Nr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
18	2 u. N.	739.1	7.8	ND. schwach	heiter	
	9 u. N.	739.3	4.4	SW. schwach	heiter	
19	7 u. Mg.	742.0	-1.6	ND. schwach	Nebel bewölkt	0.0
	2 u. N.	743.5	2.4	ND. schwach	bewölkt	
	9 u. N.	745.4	2.0	ND. schwach	bewölkt	
20	7 u. Mg.	745.7	-0.4	ND. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 3.7° und vom Sonntag 0.9°, Normale -2.4°, beziehungsweise -2.4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Herrn Apotheker Piccoli

Bestätige Ihnen, dass mit dem Gebrauche der von Ihnen erzeugten **Glycerin-Crème** die Haut wunderbar weiss und glatt wird. (4511) 10-7

Wien, 15. Mai 1897.

Octavie Laurent.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Farben zum Gelbtfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärtig mit Nachnahme. (927) 11-10

In Laibach nur beim Apotheker Piccoli, päpstlicher Hoflieferant. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (4016) 11



BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN
PICCOLI'S MAGEN-TINCTUR
Gegen Leibesverstopfung als Magen stärkendes, Verdauung förderndes Mittel.
Erhältlich in Apotheken.

Maria Truhobio von Schlachtschwert, geb. **Edele von Widerkern zum Widerspach**, als Gemahlin und **Eugen Truhobio von Schlachtschwert**, k. k. Gerichtsrath, als Sohn geb. in schmerzlicher Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Marcus Truhobio von Schlachtschwert

k. u. k. Major a. D., Großgrundbesitzer, Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes mit dem Vorberkranze, der Kriegsmedaille, des Officiers-Dienstzeichens und der Kaiser Franz Josef-Jubiläum- und Erinnerungs-Medaille.

Derselbe ist am 17. Jänner 1902 um 4 Uhr früh nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in seinem 82. Lebensjahre zu Kleinrad, ergeben in den Willen Gottes, sanft verschieden.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird am 19. I. M. um 11 Uhr im Trauerhause gehoben und nach Agram überführt, woselbst nach Einsegnung die Beerdigung auf dem Centralfriedhofe erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden in der griechisch-orientalischen Pfarrkirche zur Heil. Verkörperung Christi gelesen werden.

Gut Kleinrad am 17. Jänner 1902.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

New York, 18. Jänner. (Reuter-Meldung.) Das Gerücht, wonach dem Erdbeben in Chilpancingo (Mexiko) 6 Menschen zum Opfer gefallen wären, bestätigt sich nicht. Einem heute nachmittags aus Mexiko eingetroffenen Telegramme zufolge sind nur acht Personen ums Leben gekommen; fünf Personen wurden verletzt.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Jänner 1902.

Es herrscht:

keine **Schweinepest** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 17. Jänner 1902.

Verstorbene.

Am 17. Jänner. Josef Bizjan, Buchhalter, 30 J., Döbelystraße 11, Lungentuberculose.

Im Civilspitale.

Am 15. Jänner. Nikolaus Eizen, Einwohner, 70 J., Emphysema pulm.

Am 16. Jänner. Franz Majdic, Tagelöhner, 20 J., Fractura cranii compl. & Meningitis.

Lottoziehung vom 18. Jänner.

Graz: 47 36 84 29 45
Wien: 15 63 75 59 85.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. Jänner. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis.			Markt-Preis.	
	K	h		K	h
Getzen pr. q.	18	40	Butter pr. kg.	2	—
Gerste	15	—	Eier pr. Stück	08	—
Hafer	15	20	Milch pr. Liter	16	—
Obst	17	20	Rindfleisch 1. pr. kg	1:5	—
Äpfel	14	20	Schweinefleisch	1:20	—
Äpfel, weiß	15	60	Schmalz	1:30	—
Äpfel, alt	12	80	Schmalz, weiß	80	—
Äpfel, grün	4	20	Ähnel pr. Stück	1	—
Äpfel, rot	24	—	Tauben	40	—
Äpfel, weiß	35	—	Hühner pr. q.	6:80	—
Äpfel, rot	25	—	Sirob	5:60	—
Äpfel, weiß	22	25	Holz, hart, pr. Cbm.	8:40	—
Äpfel, rot	1:35	—	— weiß	5:50	—
Äpfel, weiß	1:20	—	Wein, rot, pr. Ektl.	—	—
Äpfel, rot	1:50	—	— weißer	—	—

Razglas.

St. 822.

Na c. kr. soli za babice v Ljubljani se

1. marca 1902

eni tečaj za babice s slovenskim učnim ezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki se niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomožene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morejo do 28. februarja t. l. osebo zglasiti pri ravnateljstvu tukajšnje c. kr. šole za babice ter priložiti s seboj krstni ali rojstni list, event. poročni list ali, če so vdove, smrti list vojega moža, dalje oblastveno potrjeno pravstveno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo da so zdrave in telesno in dušno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene ter tudi sol-ka izpričevala, če jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj je razpisanih tudi devet ustanov učnega zaklada po 105 K s priložnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in z zakonitim božnim listom,

do 5. februarja t. l.

ložiti pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 10. januarja 1902.

Verlautbarung.

3. 822.

An der k. k. Hebammenschule in Laibach

am 1. März 1902

Ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtsprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden. Der Hebammen-Unterricht ist unentgeltlich.

Aufnahmebewerberinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines, eventuell des Trauungscheines oder, falls sie Wittwen sind, des Todenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Amtsarzt der zuständigen politischen Behörde ausgefertigten Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und intellectuellen Befähigung, dann eines Impf- und eventuell Revaccinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 28. Februar l. J. persönlich bei der Direction der hiesigen k. k. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfonds-Stipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Heber- und Rückreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Documenten und mit einem legalen Armutzeugnisse belegten Gesuche bis zum 5. Februar l. J.

bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. Jänner 1902.

(265) 3-1

Nr. 55 de 1902

Pr.

Erliebte Dienststellen.

Der Dienstposten bei dem Catastral-Mappenarchiv mit dem Standorte in Laibach, eventuell die Stelle eines Evidenzhaltungsgeometers II. Classe mit einem andern Standorte in Krain. Evidenzhaltungs-Obergeometer dann Evidenzhaltungsgeometer I. und II. Classe, welche die Beförderung in gleicher Eigenschaft auf den Standort in Laibach anstreben, sowie die Bewerber um die Stelle eines Evidenzhaltungsgeometers II. Classe haben ihre documentierten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, insbesondere aber der technischen Vorbildung sowie der Kenntnis der beiden Landesprachen

binnen vier Wochen

im vorgeschriebenen Dienstwege beim Präsidium der k. k. Finanz-Direction in Laibach einzubringen.

Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain.

Laibach am 16. Jänner 1902.

(67)3-3

T. 25/1

2.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amortizacijsko postopanje glede na ime **Marijana Burger** glaseče se vložne knjizice mestne hranilnice v Kranjski st. 3286 z vlogo 60 K. Vsem onim, kateri o tej knjigi kaj vedo ali si to lastijo, naroča se, da to

v šestih mesecih

od danes računeno, naznanijo, ker bi se sicer ta knjiga po preteku tega roka kot ničvena in neveljavna proglasila.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 30. decembra 1901.

(223)

S. 3/00

39.

Edict.

Im Concurs des Herrn Ferdinand Bilina, offenen Gesellschafters der prot. Firma Ferd. Bilina & Rasch in Laibach, hat der Mass-verwalter einen Entwurf zur Vertheilung der Masse vorgelegt.

Alle Concursgläubiger, die bisher Forderungen angemeldet haben, können von dem Vertheilungsentwurfe beim Concurscommissär oder Masserverwalter Einsicht und Abschrift nehmen und ihre allfälligen Erinnerungen dagegen bis 25. Jänner 1902 mündlich oder schriftlich beim Concurscommissär einbringen und bei der zur Verhandlung darüber und zur Feststellung der Vertheilung

auf den 29. Jänner 1902,

vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landesgerichte Laibach, Zimmer Nr. 17, anberaumten Tagung erscheinen.

Laibach am 13. Jänner 1902.

Der Concurscommissär:

Schneidig.

Eine Verkäuferin

welche im Nähen vollkommen bewandert ist, wird aufgenommen.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (226) 3-2

Verlangen

Sie gratis ermäßigte Preisliste von **Oster- und Pfingst-Postkarten** 100 Stück, als Muster, sortiert, 4 Kronen Nachnahme. Papier-en gros-Handlung **B. Grünwald**, Wien, 2. Bezirk, Circusgasse 10. (266) 4-1

Cantineur.

Zur Führung einer Arbeiter-Cantine bei einem grossen Sägewerk wird verheirateter Spezereihändler oder Wirt für sofort gegen fixen Gehalt und Tantiemen gesucht. Caution im Betrage von 2000 Kronen sowie Kenntnis der deutschen, slovenischen oder kroatischen Sprache Bedingung. (267) 2-1

Offerte sub „S. S. 100“ an die Administration dieser Zeitung.

Course an der Wiener Börse vom 18. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Course

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien, and Diversen Lose.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 15.

Montag den 20. Jänner 1902.

(254) Präf. 226 4 b/2.

Gefangenauffeher-Stelle

bei dem k. l. Landesgerichte Graz in vorläufig provisorischer Eigenschaft. Gesuche bis 23. Februar 1902 an das k. l. Landesgerichts-Präsidium Graz.

(207) 3-2 S. 551.

Rundmachung.

In den Gemeinden 1.) Bründl, 2.) Ratlsbach, 3.) St. Cantian und 4.) Heil. Kreuz bei Landstraß sind Bezirkshebammenposten in Erledigung gekommen. Mit diesen Posten sind verbunden Jahresremunerationen im Betrage von ad 1.) 120 K, ad 2.) 100 K, ad 3.) 105 K und ad 4.) 120 K, welche alle im Laufe dieses Jahres auf je 160 K erhöht werden dürften.

(186) 3-2 St. 46.059.

Ustanova za invalide.

Pri mestnem magistratu ljubljanskem izpraznjena so štiri mesta ustanove za kranjske invalide, vsako po 63 kron na leto. Pravico do teh ustanov imajo bivši vojaki, ki so vsled vojaške službe za delo nesposobni postali in so ubogi in pa lepega vedenja. Prošnje za podelitev teh ustanovnih mest vlagati je s potrebnimi dokazili o stanju, starosti, uboštvi, vedenju in vojaškem službovanju do 10. februarja t. l. pri podpisnem mestnem magistratu ali pa pri pristojnem c. kr. okrajnem glavarstvu. Mestni magistrat ljubljanski dne 2. januarja 1902. Nr. 46.059.

Invalidenstiftungen.

Beim Laibacher Stadtmagistrate sind vier Plätze der krainischen Invalidenstiftung mit je 63 K jährlich in Erledigung gekommen. Anspruch auf diese Stiftungen haben gewesene Soldaten, die infolge ihrer Militär-Dienstleistung erwerbsunfähig, dann arm und wohlgestittet sind. Die mit den erforderlichen Nachweisen über Stand, Alter, Armut, Wohlverhalten und über Militär-Dienstleistung versehenen Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind bis 10. Februar d. J. hieramts oder aber bei der zuständigen k. l. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. Jänner 1902.

(143) 3-3 S. 22.858 de 1901.

Rundmachung.

Das Jahresergebnis pro 1901 per 1000 K der Josef Duller'schen Mädchenaussteuer-Stiftung ist zu vergeben. Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Perchendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stiftera, welche sich im Jahre 1901 verehelicht haben, insofern sie gut gestittet und des Besens der Landessprache kundig sind. Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sitteneugnisse und dem Nachweise der Lebenskunde, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis zum 10. Februar 1902 bei dieser Landesregierung zu überreichen. k. l. Landesregierung für Krain. Laibach am 9. Jänner 1902. St. 22.858 de 1901.

Razglas.

Letni donesek za leto 1901. v znesku 1000 kron Jožef Dullerjeve ustanove za dekliško bala je oddati. Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestrad dne 5. avgusta 1863. l. na Velikem Škrjančem pri Rudolfovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1901. omožile, v kolikor so lepe nravnosti in zmožne branja v deželnem jeziku. Prošivke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodopisom, z izpričevalom nravnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti do 10. februarja 1902. l. pri podpisani deželni vladi. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 9. januarja 1902.

(137) 3-3 Nr. 46.056.

Stiftung für Realschüler.

Beim Stadtmagistrate in Laibach ist ein Platz der Kaiser Franz Josef-Stiftung für Realschüler im Jahresbetrage von 100 Kronen in Erledigung gekommen. Auf diese Stiftung haben Anspruch nach Laibach zuständige oder in Ermangelung solcher Competenten in Krain geborene arme Schüler der hiesigen Oberrealschule. Die mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind bis Ende d. M. bei der Schuldirection zu überreichen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. Jänner 1902.

(117) 3-3 St. 7 de 1902.

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, katerimenijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plašilo svojih terjatev proti bivšemu c. kr. notarju Antonu Kupljen v Črnomlju iz njegove kavcije zahtevat, da iste oglasé tekem sestih mesecev, t. j. najdalje do konca julija 1902. l. pri nji, ker bi se po preteku tega časa brez ozira na njih terjatve izdalo dovoljenje za izbris njegove hipotekarno zavarovane notarske kavcije in se imenovanemu izročila zastavna listina. C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 8. januarja 1902. l. (L. S.) Zbornični predsednik: Ivan Plantan s. r.

(70) 3-3 Präf. 7 24/2.

Rundmachung.

Von dem k. l. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, daß aus der Adjutenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von Lichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, und zwar für und Conceptspraktikanten, ein Abzulieferliches Betrage von 1400 K zu dessen Betrage, wenn ein Bewerber thun sollte, daß seine Eltern, ohne thun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe von 200 K zu geben, oder, wenn er ist, daß die Einkünfte seines Vermögens einmal 200 K erreichen, im Falle der Lichtleit des Stiftungsfondes auf jährlich erhöht werden kann. Zur Erlangung des Adjutantenweises Verwandte des Stiftera, dann dem Adel des Herzogthums Krain, Ermangelung auch Söhne aus benachbarten Steiermark und Kärnten, deren Ermangelung aus allen erblandischen Kronländern berufen, dem landständischen Adel sind demselben und Aufsuchtanten den Conceptspraktikanten zuziehen. Die Bewerber haben ihre mit Beihilfen über die vollendeten Realien, den Anstellungsdecreten und mit Beihilfen über ihre allfällige Verwandtschaft, Adel und Landmannschaft belegten Gesuche bis Ende Februar 1902. bei diesem k. l. Landesgerichte als Beihilfebehörde zu überreichen. Laibach am 3. Jänner 1902.

(236) 3-3

Picitations-Rundmachung

wegen Hintangabe der an der Littauer Savebrücke pro 1902 auszuführenden Conservationsbauten. Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten auf 2700 K veranschlagten Arbeiten im Amtsbüro des Baudepartements der k. l. Landesregierung Landesregierungsgebäude Erjavecstraße, im II. Stocke, eine Minuendo-Picitation am 25. Jänner 1902 beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden. Hierzu werden Unternehmungslustige mit dem Besage eingeladen, daß jeder, oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, vor dem mündlichen Verhandlung ein Badium im Betrage von fünf Procent des Fiscalpreises des Objectes, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Handen der Picitationscommission oder den Ertrag desselben bei irgendeiner hierländischen Staatscasse durch einen Bevollmächtigten zuweisen hat. Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Bauordnung gefaßt, mit dem 5proc. Badium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehene Gesuche, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei dem Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei übersendet werden müssen. Das diesfällige Bau-Exposé sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingungen täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Amtsbüro eingesehen werden. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 16. Jänner 1902.